

Gemeinnützige GmbH

Wundtstraße 5
14059 Berlin

T 030 – 63 960 37 0
F 030 – 63 960 37 27
kontakt@bueroblau.de
www.bueroblau.de

Bezirksamt Mitte von Berlin / KoSP GmbH

Auftakt Workshopverfahren

Spreeuferentwicklung Nördliche Luisenstadt

09. Mai 2015

WORKSHOPVERFAHREN SPREEUFERENTWICKLUNG NÖRDLICHE LUISENSTADT

Protokoll des

**Auftaktworkshops, Samstag, 09. Mai 2015, 11:30 bis 17:00 Uhr
im Stadtteilladen „dialog 101“**

Tagesordnungspunkte

1. Begrüßung und Einleitung..... 2
2. Stand der Dinge, Bürgerbeteiligungs- und Workshopverfahren 3
3. Ergebnisse der bisherigen Ideensammlung und Themenfindung für die kommenden Workshops 4
4. Fazit und Ausblick..... 10

1. **Begrüßung und Einleitung**

Herr Bachmann, der Gebietsbetreuer des Sanierungsgebietes Nördliche Luisenstadt vom Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement - KoSP GmbH begrüßt alle Teilnehmenden des Auftaktworkshops zur Spreeufergestaltung Nördliche Luisenstadt und freut sich über das große Interesse.

Der Auftaktworkshop stellt den Beginn eines Workshopverfahrens zur Gestaltung des Spreeuferweges dar, das KoSP GmbH gemeinsam mit dem Bezirksamt Mitte zwischen Mai und November 2015 durchführt. Für die Durchführung und Moderation der Veranstaltungen werden sie von Herrn Baumann und seinem Team vom BÜRO BLAU unterstützt. Herr Bachmann übergibt an den Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Ordnung, Herrn Spallek.



Herr Spallek freut sich am „Tag der Städtebauförderung“ an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Er erläutert den neuen Weg, den das Bezirksamt bei der Planung des Spreeuferweges einschlägt. Die BürgerInnen werden schon in dieser frühen Phase der Planung einbezogen, so dass möglichst viele Ideen in das Vorhaben einfließen können. Auch etwaige Konfliktpunkte können auf diesem Weg schon frühzeitig bedacht werden.

Herr Spallek dankt allen Teilnehmenden für ihre Beteiligung.

Herr Baumann begrüßt seinerseits die Anwesenden und stellt den Veranstaltungsablauf vor:

Block 1 Begrüßung und Einleitung

Block 2 Stand der Dinge (Planungsverfahren, Grundlagenermittlung), Vorstellung
Bürgerbeteiligungs- und Workshopverfahren

PAUSE

Block 3 Ergebnisse bisherige Ideensammlung, Themenfindung für kommende Workshops

Block 4 Fazit und Ausblick

2. Stand der Dinge, Bürgerbeteiligungs- und Workshopverfahren

Herr Bachmann gibt einen Überblick über die Verfahrensschritte zur Spreeuferentwicklung. Er erläutert das Planungsverfahren und das Vorgehen zur Grundlagenermittlung. Er stellt den Verfahrensvorschlag zur Bürgerbeteiligung vor und erklärt den Ablauf des Workshopverfahrens (Präsentation siehe Anhang).

Rückfragerunde

Was ist aus der Idee geworden, die Rungestraße ab der Sackgasse an den Spreeuferweg anzubinden?
Herr Bachmann: Es gab mehrere Gespräche mit Vattenfall. Aber auf Grund der sehr hohen Sicherheitsauflagen wegen der Öltankreserve, die dort gelagert wird, kann leider kein öffentlicher Weg über das Gelände geführt werden.

Wer hat die Neubauten zwischen Michael- und Schillingbrücke genehmigt?

Frau Ackermann (Bezirksamt Mitte): Das Bezirksamt Mitte hat die Wohnhäuser genehmigt. Es ist gewollt, dass an den schönen Spreeanlagen auch gewohnt wird.

Ist das Workshopverfahren von Mai bis November 2015 nicht zu eng getaktet, gerade wenn man an die Erfahrungen aus der AG Verkehr bei der Erstellung des Verkehrskonzeptes denkt?

Herr Bachmann: Wenn sich im Laufe des Verfahrens zeigt, dass mehr Zeit benötigt wird, ist eine Verlängerung möglich.

Wurden im Rahmen der Spreeuferentwicklung bereits Büros durch das Bezirksamt beauftragt?

Herr Bachmann (KoSP), Herr Jakob (Schüßler-Plan), Herr Döring (IB Döring): Mit der Projektleitung wurde das Büro Schüßler-Plan beauftragt. Herr Pohl (nicht anwesend), Herr Jakob und seine Kolleginnen sind für die administrative Vorbereitung und Durchführung zuständig. Er vertritt in dem Verfahren das Bezirksamt Mitte als Bauherr. Mit der Projektsteuerung wurde Herr Döring von IB Döring beauftragt. Er ist zuständig für die fachliche und technische Grundlagenermittlung (Untersuchungen, Gutachten, Expertisen etc.). Für das Bürgerbeteiligungsverfahren ist Herr Bachmann vom Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement - KoSP GmbH zuständig.

Ist es für die BürgerInnen möglich die Biotopflächenkartierung und andere Gutachten als Grundlage für die Planung einzusehen bspw. auf der Website des Internetforums?

Herr Bachmann: Teilweise können die Erhebungen aus Datenschutzgründen nicht komplett veröffentlicht werden. Herr Bachmann schlägt vor Auszüge auf dem nächsten Workshop im Juni vorzustellen.

Wird es Ausgleichsmaßnahmen für Bäume geben, die durch die Planungen eventuell gefällt werden müssen?

Herr Bachmann: Ja, die Eingriffs- und Ausgleichsregelung gilt auch für das Planungsgebiet am Spreeufer.

Wäre es nicht wichtig, dass der B-Plan vor Beginn der Planungen festgesetzt ist?

Herr Spallek: Das Bebauungsplanverfahren ist an dieser Stelle unproblematisch, da die Grundzüge der Planung klar sind. Es ist sinnvoll die Zeit während des laufenden B-Plan-Verfahrens zu nutzen und gemeinsam Ideen zu erarbeiten.

Wenn die Planungen umgesetzt sind, wer wird die Fläche dann sauber halten?

Herr Spallek: Die öffentliche Hand ist für die Unterhaltung der Flächen zuständig. Denkbar sind aber

auch Pflegevereinbarungen und –patenschaften, die eine intensivere Pflege mittelfristig sichern können. Die Pflege der Grünflächen und die Müllentsorgung sind zwei unterschiedliche Aspekte und sollten in den anstehenden Planungen auch getrennt betrachtet werden.

Herr Hobrack vom Bürgerverein Luisenstadt überreicht die gemeinsamen Forderungen des Bürgervereins Luisenstadt und der Betroffenenvertretung des Sanierungsgebietes Nördl. Luisenstadt (siehe Anhang).

3. Ergebnisse der bisherigen Ideensammlung und Themenfindung für die kommenden Workshops

Herr Uckert von KoSP stellt die Ergebnisse des Internetforums vor. Die vielfältigen Nutzungsvorschläge und das hohe Niveau der Diskussion bilden aus seiner Sicht eine gute Grundlage für das Workshopverfahren (Präsentation Internetforum siehe Anhang).

Rückfragerunde

Wird das Internetforum bestehen bleiben?

Herr Uckert: Das Internetforum wird mindestens für die Dauer des Prozesses als Informationsmedium erhalten bleiben.

Herr Elfert (kme) stellt die Ergebnisse des Workshops „Visionen - Der Spreeuferweg braucht Deine Ideen“ vor. Die Arbeitsgruppen „Freizeit und Erholung“, „Natur und Landschaftsplanung“, „Spree“, „Teepeeland 2021“ und „Erinnerung Mauer und Clubkultur“ haben in einem Workshop am 21. Januar 2015 verschiedene Visionen zur Zukunft des Spreeufers entwickelt (Präsentation siehe Anhang).

Frau Schröter von c-base präsentiert als Akteurin vor Ort erste Überlegungen, Ideen und Wünsche der AnliegerInnen im Abschnitt 2 (zwischen Jannowitz- und Michaelbrücke). Kernidee bildet die Trennung der unterschiedlichen NutzerInnen, um Konflikte zwischen AnwohnerInnen, Studenten, Spaziergängern und passierenden RadfahrerInnen so gering wie möglich zu halten.

Rückfragerunde

Herr Döring weist darauf hin, dass der Eigentümer des Neubaus Rungestraße 21 verpflichtet wurde, ein Einlaufbauwerk für die Regenentwässerung seines Grundstücks zu bauen und bei Bedarf an die zukünftigen Planungen anzupassen.

Herr LaFond, der Vorstandssprecher von spreeacker e.V. stellt die Visionen des Vereins für urbane Landschaften vor. Ziel von spreeacker e.V. ist die Einbeziehung von weiteren Personen in die Planung und Pflege des Spreeufers.

Wichtig ist für den Verein, dass Fußgänger Vorrang haben, der Boden nicht versiegelt wird, der Denkmal- und Umweltschutz gewahrt wird, das Teepeeland erhalten bleibt und es einen Zugang ans Wasser gibt. Er berichtet über das Projekt „essbare Landschaften“, an dem der Verein bereits seit drei Jahren arbeitet.

Rückfragerunde

Herr Döring fragt, welche Nachteile versiegelte Radwege hätten. Auch bei Wegen mit wassergebundenen Oberflächen sickere das Wasser nicht einfach in den Boden. Er rät den TeilnehmerInnen zum Thema Bodenversiegelung bei Radwegen im Internet zu recherchieren.

Gibt es schon konkrete Ideen zu Pflegepatenschaften?

Herr LaFond: Am Holzuferblock ist spreeacker e.V. besonders aktiv, aber sie erheben keinen Anspruch auf bestimmte Flächen.

Herr Schmitz vom Teepeeland, dem Wohn-, Kultur und Nachbarschaftsprojekt in Höhe der Schillingbrücke berichtet, dass sie in die Nachbarschaft integriert sind und die BewohnerInnen einen öffentlich begehbaren Uferweg angelegt haben.

Frau Güntheroth von der Stiftung Stadtmuseum Berlin schlägt für kulturell interessierte Flaneure interaktive Standorte mit Informationen über das Gebiet vor. Dieses Pilotprojekt könnte auf andere Teile übertragbar sein.

Herr Baumann bittet die TeilnehmerInnen in Kleingruppen zu dritt über die genannten Vorschläge zu diskutieren. Dabei soll jeder TeilnehmerIn fünf Ideen und Vorschläge priorisieren, die für die Umsetzung besonders wichtig sind.

Zur Ermittlung etwaiger Konflikte sollen die TeilnehmerInnen besprechen, wo oder bei welchen Vorschlägen sie Probleme sehen und diese auf einer Moderationskarte vermerken.



Legende

Genannt durch (Internetforum: **I**, Workshop „Visionen Spreeufer“: **V**, Frau Schröter (c-base): **C**, Spreeacker: **S**, Bürgerverein Luisenstadt und Betroffenenvertretung des Sanierungsgebietes Nördl. Luisenstadt: **B**, Vorschläge Auftakt-Workshop: **W**)

Bepunktung durch TeilnehmerInnen

1 Punkt	2-3 Punkte	4-5 Punkte
---------	------------	------------

Zusammenfassung aller bisher genannten Vorschläge und Ideen zur Gestaltung des Spreeuferweges		
Vorschläge und Ideen	Genannt durch	Punkte ¹
„Ziele:	I	
<i>Weg soll für Anwohner und Besucher attraktiv sein</i>		
<i>soll für Fußgänger Wege verkürzen</i>		
<i>soll zum Verweilen, Erholen dienen</i>		1
<i>soll Natur und Fluss erlebbar machen</i>		1

¹ JedeR TeilnehmerIn hatte zur Beantwortung der Frage „Dieser Vorschlag ist mir besonders wichtig“ fünf Wahlmöglichkeiten.

Zusammenfassung aller bisher genannten Vorschläge und Ideen zur Gestaltung des Spreeuferweges		
Vorschläge und Ideen	Genannt durch	Punkte ¹
<i>soll informieren über geschichtliche Entwicklung und aktuelle Initiativen</i>		
Generelle Anmutung / Herangehensweise:		
<i>lieber selbstgemacht als gekauft</i>		
<i>lieber geschlängelt als gerade</i>		
<i>lieber naturbelassen als asphaltiert</i>		3
<i>lieber kreativ als langweilig</i>		1
<i>lieber langsam als schnell</i>		
<i>lieber sich entwickeln lassen als geplant umsetzen.“</i>		
ZIELGRUPPEN - FÜR WEN?		
• „Ein Spreeufer für Alle“	I, S	
• AnwohnerInnen, NutzerInnen und Initiativen vor Ort, aber auch BesucherInnen	I	
NUTZUNG, GESTALTUNG - WIE?		
• vielfältige, kleinteilige Grün- und Freiraumnutzungen	I	1
• Mischung von ruhigen und belebten Bereichen	I	
• Öffentliche Nutzung des Bootshauses	B	
• Freigabe des Uferwegs am Heizkraftwerk	B	
NUTZUNGSASPEKTE IM EINZELNEN		
FUß- UND RADWEG	I, B	1
• durchgehender, kombinierter Fuß- und Radweg am Ufer	I	1
• Fußgänger mit Vorrang	I, S	
• Wegeführung und –gestaltung für „langsame“ Geschwindigkeiten (z.B. durch Beläge, Labyrinth aus Hecken, geschlängelte Wegeführung, Wege mit variabler Breite)	I, V, S	

Zusammenfassung aller bisher genannten Vorschläge und Ideen zur Gestaltung des Spreeuferweges		
Vorschläge und Ideen	Genannt durch	Punkte ¹
<ul style="list-style-type: none"> • Getrennte Wegeführung, um Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern zu vermeiden 	C	
<ul style="list-style-type: none"> • Unversiegelte Wegeführung 	S	
<ul style="list-style-type: none"> • Wegeführung mit großen Höhenunterschieden und Aussichtsplattformen 	V	
<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung des Spreeuferweges in Kreuzberg 	B	1
<ul style="list-style-type: none"> • Unterquerung aller Straßenbrücken 	B	1
<ul style="list-style-type: none"> • Durchwegungen vom Spreeuferweg (Wilhelmine-Gemberg-Weg und Eisfabrik) 	B	
<ul style="list-style-type: none"> • Fahrradschnellweg auf höherer Ebene 	W	
ERHOLUNG, SPIEL, SPORT UND KOMMUNIKATION	I	1
<ul style="list-style-type: none"> • Erholungs- und Spielmöglichkeiten (z.B. Kinderspielplatz, Klettergerüst / Kletterbaum, Basketball- / Fußball-Käfig, Picknickplatz, Liegewiese/Liegebänke, Strand, Grillplatz (überdacht) / Feuerstelle, Schachfeld, Tischtennisplatten, Bouleplatz, Trinkbrunnen / Springbrunnen, Amphitheater, hölzerne Pfahlbauten im Wasser, Sitztreppen, Ruheflächen) 	I, V,C	
<ul style="list-style-type: none"> • Anlage thematischer Pfade (z. B. Trimm-Dich-Pfad, Jogging-Pfad, Erlebnispfad, pädagogischer Pfad, Geschichtspfad) 	I, W	
<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung des Spreeuferweges mit Bänken zu Treffpunkten 	I, B	
<ul style="list-style-type: none"> • Kultur- und Nachbarschaftsprojekt Teepeeland erhalten (Bestandssicherung) 	W, S	1
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Bärenanlage mit Flusszugang (siehe Bern) 	W	
GÄRTEN / NACHBARSCHAFTSGÄRTEN / URBAN GARDENING		
<ul style="list-style-type: none"> • Anlage von Gärten (z.B. Ufergarten mit Ufer-, Sumpf- und Schwimmblattpflanzen, Nachbarschaftsgärten, „Schwimmende Gärten“) 	I	1
<ul style="list-style-type: none"> • Vorschlag zur Kultivierung „essbarer Pflanzen“ (Nutzpflanzen) 	I, S	2
<ul style="list-style-type: none"> • Permakultur-Konzepte oder Urban Gardening-Projekte 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme von Gartenpflegeleistungen und Patenschaften (z.B. Spreeacker e.V.) 	I, S	3

Zusammenfassung aller bisher genannten Vorschläge und Ideen zur Gestaltung des Spreeuferweges		
Vorschläge und Ideen	Genannt durch	Punkte ¹
<ul style="list-style-type: none"> • Räume und Orte für Kommunikation (z.B. „Schwarzes Brett“, Nachbarschaftstreffpunkt, „Marktplatz am Wasser“) 	I	1
BOOTSANLEGER	I	
<ul style="list-style-type: none"> • Anlage von Bootsanlegern (Kanus, Ruderboote) 	I	
BADEN UND SCHWIMMEN	I	
<ul style="list-style-type: none"> • Schwimmen und Baden in der Spree 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • barrierefreie Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten für Badende 	I	
GASTRONOMIE	I	
<ul style="list-style-type: none"> • kleinteilige gastronomische Angebote (z.B. Cafés, Kioske, kleines Restaurant) 	I	
AKTIVITÄT VERSUS LÄRM	I	
<ul style="list-style-type: none"> • sorgsame Auswahl lärmbelastigender Aktivitäten 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • Lärmschutzaspekte in der weiteren Planung berücksichtigen 	I	
GESTALTUNGSASPEKTE IM EINZELNEN		
UFERGESTALTUNG / UFERKANTE	I	
<ul style="list-style-type: none"> • möglichst weitgehender Erhalt der bestehenden Vegetation 	I	1
<ul style="list-style-type: none"> • neue Baum- bzw. Waldpflanzungen (z. B. Erlenhain / Auenwald oder Food Forest) 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Ufergestaltung / Ufer-Renaturierung 	I, W, S	
<ul style="list-style-type: none"> • (ausschließlich) heimische und nutzbringende Pflanzen als gestalterische Elemente 	V	1
<ul style="list-style-type: none"> • Platz für Vögel (Brutplätze und Baumerhalt) 	W	1
<ul style="list-style-type: none"> • Flächen für Anzucht von Sträuchern und Stauden 	W	1
<ul style="list-style-type: none"> • Essbare Landschaften mit Nutzpflanzen 	S	3
<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der uferprägenden Weide (Höhe Josettihöfe) 	C	

Zusammenfassung aller bisher genannten Vorschläge und Ideen zur Gestaltung des Spreeuferweges		
Vorschläge und Ideen	Genannt durch	Punkte ¹
„TIEFERGELEGTE“ UFERKANTE / UFERGESTALTUNG	I, S	4
<ul style="list-style-type: none"> • Uferkante mit Bezug zum Fluss und Erlebbarkeit des Wassers (z.B. Treppen, Sitzstufen, Stege am und im Wasser, auch zur Rettung der Angler) 	I, S, C	
<ul style="list-style-type: none"> • tiefes, geländerloses Flachufer für Uferhabitats (Ausstiege für Biber und Otter) 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • genauere Betrachtung einzelner Uferabschnitte 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche gestalterische Leitmotive für einzelne Uferabschnitte (Holzuferblock, Märkisches Ufer als Stadtplatz) 	I	
WIEDERAUFBAU WAISENBRÜCKE	I, W, B, V	5
<ul style="list-style-type: none"> • Neubau der Waisenbrücke für Fußgänger 	I, B	2
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederaufbau der Waisenbrücke als breite Brücke mit Autoverkehr 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederaufbau der Waisenbrücke als schmale Fußgänger- und Radfahrerbrücke 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • Wiederaufbau der Waisenbrücke als Aussichts- und Informationsplattform mit Gastronomie 	V	
SICHERES UND SAUBERES UFER	I	
<ul style="list-style-type: none"> • „tote“ oder „dunkle Aufenthaltsecken“ durch intensive Nutzung des Ufers verhindern 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungen von öffentlichen Toiletten, Aufstellung von Mülleimern 	I	1
<ul style="list-style-type: none"> • Straßenreinigungs- und Beleuchtungskonzept (auch für den Uferweg) 	I	
GESCHICHTE ERLEBBAR MACHEN, KUNST AM SPREEUFER	I	5
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Kennzeichnung der Mauerreste 	B	
<ul style="list-style-type: none"> • Verweise auf historisch bedeutsame Orte und Ereignisse am Spreeufer 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • Information bzw. Sichtbarmachung im öffentlichen Raum (Märkisches Museum) 	I	
<ul style="list-style-type: none"> • „Stationen“ aus interaktiven Monitoren oder Sitzmöbeln (Leitthemen / Hörstationen) 	V, S	

Zusammenfassung aller bisher genannten Vorschläge und Ideen zur Gestaltung des Spreeuferweges		
Vorschläge und Ideen	Genannt durch	Punkte ¹
• Platz für Kunst	S	
KEIN KFZ-VERKEHR AM UFER	I	1
• Keine (zusätzlichen) Straßen und Kfz-Verkehr am Spreeufer	I, S	
• Reduzierung des motorisierten und ruhenden Verkehrs („Begegnungszonen“) / Erweiterung der Grünflächenbereiche	I, S	

Bei welchen Vorschlägen sehen wir Probleme/Schwierigkeiten/Konflikte?
Auswahl der Lärmaktivitäten
Durchgehender kombinierter Fuß- und Radweg / Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern bei zunehmender Nutzung erwartbar
Unterquerung der Straßenbrücken
Planungseinschränkung wegen Folgekosten
Prozess- und Projektorientierung versus Expertenplanung
Keine motorisierte Befahrung
Vermüllung
Versiegelung der Wege
Provisorium - „fertige“ Planung / Umsetzung
Konflikte zwischen BewohnerInnen und Passanten (Rungestraße)

4. Fazit und Ausblick

Herr Baumann kündigt an, dass beim nächsten Workshop auf den heutigen Ergebnissen aufgebaut und über die Nutzungsideen und –potenziale, aber auch über die Nutzungskonflikte diskutiert werden wird. In Vorbereitung auf den Workshop werden die gesammelten Ideen und Vorschläge zusammengeführt und auf der Website <http://forum.luisenstadt-mitte.de/> veröffentlicht.

Der nächste Workshop findet am **Samstag, dem 27. Juni 2015 von 12 bis 18 Uhr** wieder im Stadteilladen „dialog 101“ statt.

Herr Baumann dankt den Anwesenden für ihre Zeit wünscht einen schönen Abend.

Sandra Schneider, 28. Mai 2015